

demselben Wege aufgenommen, dient zur eigenen Ernährung, bei dem Bauen und zur Zubereitung des Futters für die Larven, wird aber nicht im Bau aufgespeichert, sondern je nach Bedürfnis beschafft. Der Blütenstaub wird mit Hilfe einer Ausscheidung zusammengeballt und an den Hinterbeinen festgeklebt. So bildet er die sogenannten Höschen. Auch das Harz wird an diesen Stellen verwahrt.

Von ihrem wunderbaren Ortssinne sicher geleitet, fliegt die schwer beladene Arbeitsbiene auf dem kürzesten Wege dem Stocke zu. Der Honig wird entweder an eine bettelnde Schwester verfüttert oder in den Vorratzzellen aufgespeichert. Einige von diesen werden im täglichen Verbrauch entleert, andere, besonders die in den obersten Reihen der Waben vorhandenen, nach der Füllung mit Wachsdeckeln verschlossen und für den Winterbedarf aufgespart. Die Höschen stampft man als „Bienenbrot“ in dazu bestimmte Zellen ein. Die harzigen Stoffe werden zum Verkitten von Ritzen und Lücken, zum Verkleinern der Ausflugsöffnungen und auch zur Einhüllung fremdartiger, im Stocke befindlicher Gegenstände, deren Größe und Schwere das Hinausschaffen unmöglich machen, deren Fäulnis aber die Luft verpesten würde, benutzt.

Die Sorge für die Nachkommen bleibt der leitende Gedanke für die gesamte Thätigkeit des Bienenvolks. Die Hervorbringung der folgenden Geschlechter liegt allein der Königin ob. Vier bis fünf Jahre lang ist sie für die Erhaltung des Gemeinwesens thätig. Sie belegt die Zellen der Waben mit je einem Ei. Aus dem Ei entsteht nach wenigen Tagen die Larve, welche schnell heranwächst und die ganze Zelle ausfüllt. Nunmehr schliesen die Bienen die Zelle mit einem Deckel ab und bebrüten sie. Die Larve wird zur Puppe. Am einundzwanzigsten Tage vom Ei an gerechnet, wird der Deckel von innen aus abgestoßen, und die junge Bürgerin ist geboren. Die leere Zelle aber dient einem neuen Ei als Wiege. Die junge Arbeitsbiene bleibt nicht lange lässig, sondern nach kurzer Übungszeit nimmt sie an der angestrengten Thätigkeit ihrer älteren Genossinnen teil. Geht die Tracht zu Ende, so entledigen sich die Bienen der unnötigen Fresser, der Männchen, in den bekannten Drohnenschlachten. Im Winter sitzt das Volk eng zusammen, um sich gegenseitig zu erwärmen, zu einem völligen Erstarren kommt es aber niemals. Mit der Wiederkehr des Frühlings wird es auch in den Bienenwohnungen lebendig. Das erste Geschäft ist die Entleerung, dann geht es an ein Fegen und Putzen der Wohnung. Die ersten Ausflüge beginnen, und mit der Zunahme der Nahrung draussen in der Natur fängt die emsige Thätigkeit von neuem an.

Aber allmählich werden mit dem Anwachsen des Volks die Räume zu enge. Es beginnen die Vorbereitungen zur Koloniebildung. Eine neue Art von Zellen entsteht, den gewöhnlichen gleich an Form und Lage, aber größer. Die Königin belegt sie